



Auch das Innere der Kirche ist in derselben Zeitung beschrieben:

„Die innere Einrichtung ist vorläufig eine recht einfache. Aufgestellt werden zunächst drei Altäre aus Sandstein mit Säulen aus Granit, jedoch ohne Aufsatz. Von diesen ist der Hochaltar durch milde Gaben beschafft; die beiden Seitenaltäre sind Geschenke des Josefs- und Marienvereins. Diese Altäre werden geliefert von der Firma Diedrichs & Knoche in Wiedenbrück. Zwei weitere Seitenaltäre werden von dem Cäcilien- und Stephanus-Verein geschenkt.“

Das Bild zeigt das Kircheninnere mit dem Josefs- und dem Stephanusaltar etwa 30 Jahre nach der Einweihung.

## Die Kirche bis 1960



Als Pfarrer Schnurbus nach einer Romreise begeistert vom Petersdom und dem Baldachin über dem dortigen Altar berichtet, setzt er sich dafür ein, dass auch die Marienkirche über dem Altar einen Baldachin erhält. Dieser ist im Jahre 1908 verwirklicht. Fünf Jahre später sind die Kirchenfenster vorhanden.



1915, also noch im Ersten Weltkrieg, wird die Vergoldung des Hochaltars fertig gestellt. Mit immer länger andauerndem Krieg werden 1917 drei Glocken des Geläutes der Marienkirche für die Rüstung beschlagnahmt.



Sie werden 1922 wieder ersetzt.